

Wir haben hier Jahre lang betrachtet theosophische Wirkungen und Erkenntnisse, und haben versucht uns dem, was wir glauben Theosophie nennen zu nähern, von den verschiedensten Richtungen her zu nahen. Es wird sich empfehlen einmal gerade im Verlauf derjenigen Betrachtungen, die wir zuletzt hier angestellt haben, und noch anstellen werden, einmal die Frage aufzuwerfen: Was den Menschen der Gegenwart eigentlich Theosophie überhaupt geben soll und geben kann? Was sie enthält, wir wissen durch unsere Betrachtungen ein gut Stück davon, und können daher an die Frage herantreten: Was Theosophie dem Menschen der Gegenwart geben könne? Nun müssen wir vor allen Dingen darauf bedacht sein das theosophische Leben, die theosophische Bewegung scharf zu trennen von irgend einer gesellschaftlichen Einrichtung, von irgend einer theosophischen Gesellschaft. Das Leben wird natürlich immer wieder notwendig machen dass diejenigen, die Theosophie treiben wollen, sich vereinigen in irgend einer Art; aber das ist mehr notwendig durch das ausserhalb der Theosophie stehenden Leben als durch etwas innerhalb der Theosophie selber. Theosophie kann durchaus so verkündet werden, wie etwa Chemie unter den Menschen verkündet wird, und es könnten die Menschen zu den theosophischen Wahrheiten herankommen, so wie sie an die Chemie oder Mathematik herankommen. Wie dann die Seele des Einzelnen Theosophie aufnimmt, und zum Impuls des Lebens macht, das könnte Sache eines jeden Einzelnen sein. Eine theosophische Gesellschaft macht notwendig bloss die Tatsache, dass Theosophie doch als eine völlig neue Erkenntnis in unsere Gegenwart hereintritt, und aufgenommen werden soll von dem geistigen Leben, während die Menschen draussen eigentlich durchaus nicht nur brauchen die allgemeine Seelenverfassung der Gegenwart um Theosophie auf sich wirken zu lassen, sondern auch eine besondere Vorbereitung des Gemütes, des Herzens, und eine solche Vorbereitung kann nur angeeignet werden durch das Zusammenleben in unseren theosophischen Zweigen und dergl.. Da eignen wir uns an eine gewisse Art des Denkens, des Fühlens, so dass wir ~~letzen~~ Dinge als ernsthaft zu betrachten, welche die Menschen in der Aussenwelt heute als vielleicht sogar tolle Phantasterei ansehen müssen. Man könnte einwenden: Theosophie würde ja auch verbreitet durch öffentliche Vorträge, - aber gerade diejenigen, die gesellschaftsmässig unseren Kreisen angehören, wissen dass der ganze Ton, die ganze Haltung anders sein müssen bei einem unvorbereitetem Publikum, als bei denjenigen, die durch den ganzen Drang ihres Herzens die Dinge, worauf es ankommt, ernsthaft nehmen. In der nächsten Zukunft

werden diese Unterschiede immer stärker hervortreten; die äussere Gegnerschaft gegen alles Theosophische wird kimmer grösser werden in der Welt. Gerade weil Theosophie etwas im höchsten Grade Zeitgemässes und notwendiges ist, ist die Auflehnung der Menschen am allerstärksten. Warum ist denn das so? Das ist etwas, was der Theosoph sollte begreifen können, was aber schon schwierig sein würde einem unvorbereiteten Publikum auch nur im allerentferntesten klar zu machen. Der Theosoph weiss dass es luziferische, zurückgebliebene Wesenheiten gibt; die wirken durch die Menschenseelen, und haben das grösste Interesse daran ihre Angriffe das allerstärkste zu machen, wenn die Menschen am meisten vorwärts streben. Deshalb muss auch die Auflehnung der Menschenherzen in solchen Zeiten am allerstärksten sein. Irgend etwas, was sich nicht sehr unterscheidet von dem, was sonst auch vorkommt, wird kaum starke Widerstände finden; dasjenige, wonach die <sup>Menschen</sup> Theosophen dürsten, ruft auch die stärksten Attacken hervor. Die (theosophische) Gesellschaft ist eine Art Schutzwall gegen diese Attacken der Aussenwelt. Diejenigen, zu denen man da spricht, bringen den Sachen ein gewisses Verständnis entgegen, und die anderen geht es in gewissem Sinne nicht an, was da getrieben wird, - denn gerade heute glaubt jeder, dass ihm das, was in der Oeffentlichkeit vertreten wird, angeht, und je weniger sie davon verstehen, je mehr glauben sie mitsprechen zu müssen.

Daher können wir in rein theosophischen (nicht im theosophisch-gesellschaftlichen) Sinne fragen: Worin liegen die wichtige Dinge, welche der Menschheit eingepflanzt werden sollen? Das sind diejenigen, nach welchen die gegenwärtige Menschheit am allermeisten dürstet. Dabei kann man am allermeisten missverstanden werden; deshalb muss Theosophie und theosophische Gesellschaft so scharf getrennt werden. Die Theosophie soll neue Wahrheiten bringen, aber eine Gesellschaft kann niemals auf irgend welche besondere Wahrheiten eingeschworen werden. Unsinnig ist zu fragen: Welche Meinung habt ihr Theosophen, - wenn man unter Theosophen Mitglieder der theosophischen Gesellschaft verstehen würde, denn dann müsste eine ganze Gesellschaft statutenmässig gewisse Dogmen unterschreiben. Hier haben wir die scharfe Grenze zwischen Sektirerei und

Man kann in einer Gesellschaft also nur unter dem Gesichtspunkt vereint sein eines naturgemässen Dranges, nämlich über geistige Dinge etwas zu erfahren. Dieser Drang ist kein Dogma, denn wer etwas sucht, der hat deshalb noch nicht gefunden, und dieses Suchen bildet dasjenige, was Menschen vereinigen kann. Aber eine andere ist die Frage: Was bringt Theosophie als solche der Menschheit? Sie bringt etwas in gewisser Weise, was ähnlich ist allen grossen Wahrheiten, die den Menschen gebracht worden sind. Nun gibt es unter den Dingen, die

wir zu bringen haben, solche, die nicht zu den bedeutendsten gerechnet werden können, wenn die Rede von den bedeutsamen Dingen ist, die den Menschen gebracht werden sollen; aber das Neue, das die theosophische Bewegung bringen soll, liegt darin, dass die 2 Wahrheiten, die zu den fundamentalen Dingen gehören, an die Menschenseele in einer mehr überzeugender Weise her<sup>gebracht werden müssen:</sup>anbringen muss: die Wahrheiten von Reinkarnation und Karma. In erster Linie findet der Theosoph heute auf seinem Wege die Notwendigkeit der Erkenntnis von Reinkarnation und Karma. Wir können z.B. nicht sagen dass in der abendländischen Kultur gewisse Dinge, als die Möglichkeit sich in höhere Welten zu erheben, zu den fundamental neuen Dingen gehören. Wer z.B. Jakob Boehme und seine Schule, Swedenborg usw. kennt, der weiss dass es immer da war als Ansicht der Menschen, sich aus der Sinneswelt in die höheren Welten erheben zu können. Auch gewisse andere Dinge sind nicht das Fundamentale-Neue. Wenn wir z.B. sprechen über die Christus-Frage: In Bezug auf die theosophische Bewegung als solche, ist sie nicht das Fundamentale, sondern das Fundamentale ist die Beleuchtung, die die Christus-Frage erhält unter den Voraussetzungen der Wahrheit von Reinkarnation und Karma. Die Christus-Frage hat das Abendland immer beschäftigt; die Gnosis, das esoterische Christentum des Graals usw. haben sich damit beschäftigt. Reinkarnation und Karma fordern eine neue Erkenntnis über alte Fragen. Zur Zeit Lessings fanden Reinkarnation und Karma schüchtern ihren Weg in das abendländische Geistesleben ("Erziehung des Menschengeschlechtes"); dass aber Reinkarnation und Karma als eine Bestandteil des menschlichen Bewusstseins sich geltend machen, wie es durch die Theosophie geschehen soll, das kann erst in unsere Gegenwart wirklich geschehen. Das Verhältnis des Menschen zur Theosophie besteht also in der Frage, ob er dazu kommen kann zu Reinkarnation und Karma sich in irgend einer Weise zu stellen. Nun müssen wir uns aber auch klar werden, was das für die Menschheit bedeutet, wenn Reinkarnation und Karma Erkenntnis werden, die übergeht in das alltägliche, wie andere Wahrheiten in das Alltägliche übergegangen sind. Es muss noch viel mehr in das Alltägliche übergehen als die Kopernikanische Weltanschauung in die Menschheit sich eingelebt hat. Wie rasch hat sich die Kopernikanische Weltanschauung in die Menschheit eingelebt! Wie kurz besteht sie eigentlich erst, und doch hat sie bis in die unteren Schulen hinein die Menschenseelen ergriffen. Nun gibt es aber ein bedeutsamer Unterschied zwischen dem Aufnehmen des Kopernikanischen Weltesystems und dem Aufnehmen der Wahrheit von Karma und Reinkarnation. Das kann nur in einer theosophischen Loge gesagt werden; den ausser der Bewegung stehenden Menschen würde dabei der Magen sich umdrehen. Was gehörte dazu, dass die Menschen so rasch die Kopernikanische Welt-

anschauung angenommen haben? Es werden hier niemals abfällige Urteile über die bewundernswürdige moderne Naturwissenschaft gegeben, deshalb kann auch dieses gesagt werden. Eine Epoche der Oberflächlichkeit war notwendig, dass die Menschen sich bei ihren Anschauungen über das Sonnensystem beschränken könnten auf die blossen Raumverhältnisse. Tiefe innerlichkeit aber wird notwendig sein, wenn sich einleben will dasjenige, was die fundamentalen Wahrheiten der Theosophie, und insbesondere von Reinkarnation und Karma sind. So muss man sich klar werden, dass wir stehen an der Grenze zweier Zeitalter: des Zeitalters der Oberflächlichkeit, und des Zeitalters der notwendigen Vertiefung, Verinnerlichung der Menschenseelen.

Dann müssen wir uns fragen: Wie wird sich das Leben gestalten müssen unter dem Einfluss von Reinkarnation und Karma? Ja, was ist es dann eigentlich für den Menschen zu erkennen: Reinkarnation und Karma ist eine Wahrheit? Nichts Geringeres als eine Erweiterung des menschlichen Selbstes durch Wissen über gewisse Grenze hinaus, die sonst durch menschliche Erkenntnis gezogen werden können. Im letzten Zeitalter wurde ja immer betont, dass man nur durch Glaube über dasjenige, was über dem Leben hinausgeht, etwas wissen könne. Erst wenn man zu dem gemüthlich-moralischen Standpunkt übergeht, erkennt man die wahre Bedeutung von Reinkarnation und Karma. Nehmen wir an einen Menschen, der intensiv glaubt dass der Mensch erhalten bleibt nachdem er durch die Pforte des Todes geschritten ist, so wird, doch, in seinem Glauben, das ganze Leben nach dem Tode entzogen dem Erdendasein; man hat es da schon zu tun mit einer geistigen Welt, aber (mit Ausnahme der Spiritisten) findet man, dass das, was sich in der geistigen Welt abspielt, der irdischen Sphäre entzogen ist, sich auf einem ganz anderen ausserirdischen Schauplatz abspielt. Wer aber kommt zu der Ueberzeugung von Reinkarnation und Karma, für den wird die Sache ganz anders. Für ihn hängt von dem, was der Mensch in seinem Leben entwickelt, die Zukunft der Erdenentwicklung ab, bis in die äussere Konfiguration der Erde hinein. Diese hängt davon ab, wie die Menschen in ihrer vorigen Inkarnation gelebt haben. Mit dieser Erweiterung des Wissens über die Grenzen von Geburt und Tod hinaus, erweitert sich das Verantwortlichkeitsgefühl. Der Mensch, der nicht an Reinkarnation und Karma glaubt, kann sagen: Nach meinem Tode werde ich höchstens bestraft oder belohnt werden in einer anderen Welt, die unter dem Regimente gewisser geistigen Mächte steht, die schon sorgen werden, dass was ich Uebles getan habe, der Menschheit nicht schädlich werden wird.

So kann derjenige, der an Reinkarnation und Karma glaubt, nicht mehr sagen. Das wird gerade das Bedeutsame und Wichtige sein, dass die fundamentalen Ideen

der theosophischen Weltanschauung in dem Gemütsleben der Menschen aufgehen. Das Verantwortlichkeitsgefühl wird hervorspriessen in einer Weise, wie sie früher überhaupt nicht möglich war. Wir werden wissen, als Menschen, die an Reinkarnation und Karma glauben, dass es sich nicht handeln kann um eine Beurteilung des einen Lebens zwischen Geburt und Tod, sondern um eine Voraussetzung, die sich über viele Leben erstreckt. Die ganze Art und Weise, wie sich Mensch zu Mensch stellt in der Gegenwart, ist doch die Folge der Anschauung, die das Leben eingeschlossen denkt zwischen Geburt und Tod. Wir können sagen: Wir begegnen unseren Eltern, Geschwistern so, dass in all unserem Empfinden das eben mitlebt, dass wir nur ein Mal auf Erden sind; und ein ausserordentlicher Umschwung wird darin kommen, wenn nicht nur in einigen (theosophischen) Köpfen die Ueberzeugung von Reinkarnation und Karma leben wird. Und auch diese wenigen Theosophen können jetzt noch nicht anders leben, denn als ob es nur ein Leben gäbe, denn die Ideen verändern sich viel rascher als das äussere Leben.

Wir sehen dass wir in das Leben hereintreten als Mensch und zusammenkommen mit Geschwistern, Eltern usw., und dass durch diese Natureinrichtung in der ersten Zeit unseres Lebens unsere Umgebung durch die Naturelemente (Blutsverwandtschaft, Nähe <sup>des</sup> des Ortes) um uns herumgestellt ist. Später erweitern sich die Dinge; wir kommen in andere, nicht mehr von der Blutsverwandtschaft abhängigen Verbindungen mit anderen Menschen usw. Durch die Lehre von Karma wird das alles viel bedeutungsvoller. Eine bedeutungsvolle karmische Frage ist: Wie kommt es, dass wir in diesem Leben mit unseren Blutsverwandten im Beginne unseres Lebens zusammenkommen? Die geisteswissenschaftliche Forschung zeigt uns, dass wir in der Regel (es gibt natürlich unzählige Ausnahmen) diejenigen Menschen, die wir unwillkürlich treffen am Beginne unserer jetzigen Inkarnation, in dem unmittelbar vorangegangenen Leben in unsern dreissiger Jahren selbst gewählt haben. Also nicht am Anfang, nicht am Ende, sondern gerade in der Mitte des vorigen Lebens wurden wir durch freie Wahl mit denjenigen zusammengeführt, mit denen wir dann ohne unsere Wahl in dem nächsten Leben zusammensind. Man ist z.B. mit jemandem verheiratet in einem Leben; im nächsten Leben steht diese Person zu uns in Vater-, Mutter- oder Geschwisterverhältnis. (Die Tatsachen bringen gewöhnlich einen Strich durch die Rechnung der Spekulation!) Diese Tatsache erweitert wiederum unser ganzes Verhältnis zum Leben. Der Mensch kann jetzt eigentlich gar nicht anders als von Zufall reden, wenn er denkt an sein Verhältnis zu seinen Blutsverwandten. Für das eine Leben wird man zugeben dass man verantwortlich ist für die Folgen der Ereignisse, die man selbst herbeigeführt hat; weiss man sich aber mit andern Verkörperungen verbunden, dann fühlt man gegenüber die-

sen anderen Verkörperungen genau so, wie gegenüber dem einen Leben. Sagt man: Der Mensch hat sich im Sinne des Karma seine Eltern selbst erwählt, dann sagt das noch nicht viel; es bekommt einen Inhalt, wenn man weiss das man diese in der vorigen Inkarnation selbst gewählt hat. Das mag manchem recht unangenehm sein, aber wahr ist es doch; und wer mit seinen Blutsverwandten unzufrieden ist, hat doch selber den Grund dazu gelegt, und wird in diesem Leben besser Acht geben. Diejenigen, die wir um unser 30 Jahr herum ausgewählt haben, begegnen uns im nächsten Leben gleich am Anfang als unsere Eltern oder Geschwister. Auch dadurch wird unser Verantwortlichkeitsgefühl sich ungeheuer steigern.

Die Kräfte, die einen Menschen herunterbringen in eine Familie, sind natürlich starke Kräfte, aber sie können nichts zu tun haben mit dem Leben, das man erst betreten soll, sondern sie müssen stammen aus dem vorigen Leben, als man am stärksten sich die Menschen ausgewählt hat, als man am meisten aus der Verstandesseele heraus handelte. So sind diese Dinge durch Logik zu begreifen, aber nicht aufzufinden. Man zweifelt zuweilen ob diese Dinge durch Geistesforschung gefunden sind, da sie so logisch sind; vielleicht können andere sie durch die blosse Logik finden, aber was mich betrifft, ich kann es nicht!

So sehen wir dass die wichtigsten Impulse, die von den fundamentalen theosophischen Wahrheiten hervorgehen werden, moralisch-gemüthafte Impulse sind. Wir haben jetzt das Verantwortlichkeitsgefühl besprochen; wir könnten so auch die Liebe, die Hingabe usw. nehmen, die alle sich vertiefen werden unter dem Einfluss der theosophischen Wahrheiten. Darum haben wir immer so viel Wert darauf gelegt, Theosophie immer ~~XXX~~ in Bezug auf das Leben zu betrachten, bis in die öffentlichen Vorträge hinein. Wir haben gesprochen über die Mission des Zornes, der Andacht, über die Erziehung des Kindes, die verschiedenen Lebensalter der Menschen usw., Alles im Lichte von Karma und Reinkarnation gesehen. Daraus haben wir gesehen wie umgestaltend diese Ideen darauf wirken. Wenn auch nicht immer mit abstrakten Worten hergeleitet wird aus Reinkarnation und Karma die Bedeutung der Gemütsresultate usw., so standen doch alle unsere Betrachtungen unter dem unmittelbaren Impuls der Ideen von Reinkarnation und Karma. Alles, nicht nur seelisches Wissen, wird den Impuls von diesen Ideen erfahren. Bei dem letzten öffentlichen Vortrage "Der Tod bei Mensch und Tier und Pflanze", dabei handelte es sich darum den Menschen zu zeigen, wie sie darüber denken werden, wenn sie über das einzelne Menschenleben hinaussehen. Beim Menschen ist das Selbst ein Individuelles, bei dem Tiere haben wir mit einer Gruppenseele, bei der Pflanze mit einer Pflanzenseele unseres ganzen Erdenorganismus zu tun. Das Wort "Tod" darf im theosophischen Sinne eigentlich nur für den Menschen angewendet werden.

Wenn der Mensch in der Lage ist aufzunehmen diese neue Ideen von Reinkarnation und Karma, dann kommt er im Verlaufe der Forschungen zur rechten Zeit auch schon zu den anderen Dingen. In dieser Beziehung sollte klar sein, dass die Arbeit innerhalb einer theosophischen Gesellschaft im Sinne dieser Mission aufgefasst werden müsste. Es wäre der Fall denkbar, dass man dieses neue von der Theosophie aufnehmen würde, und sich überhaupt nicht kümmerte um alle irgendwie religiöse Unterschiede der Menschheit. Religionswissenschaft wird überall in der Welt, und oft viel geistreicher als in der theosophischen Gesellschaft getrieben; das Wichtigste ist, dass alles gerückt wird in das Licht, das von Reinkarnation und Karma ausgeht.

Noch in einer anderen Beziehung wird das Verantwortlichkeitsgefühl ganz beträchtlich wachsen. Wir sehen an dem Verhältnis zwischen Blutsverwandten und freigewählten Genossen eine gewisse gegenseitigkeit: das innerste Verborgene der Seele aus einem Leben wird in dem nächsten Leben das Offenbarste. So wird auch das, was uns jetzt das unwahrscheinlichste scheint, später als das Wahre auftreten. Ob wir aus Wahrheitssinn oder Fanatismus heraus handeln, das wird sich im nächsten Leben in der Öffentlichkeit zeigen. Wer viel lügt, oder viel Neigung hat dieses oder jenes leichten Herzens anzunehmen, der wird ein leichtsinniger Mensch werden in der nächsten Inkarnation. Wenn wir z.B. ohne genaue Prüfung einen Menschen in dieser Inkarnation anerkennen als einen schlechten Menschen, während er ein guter oder wenigstens ein halb guter Mensch ist, dann werden wir im nächsten Leben vielleicht durch dieses ungeprüfte Urteil unverträgliche, zänkerische, ganz abscheuliche Menschen werden können.

Niemals könnten wir durch unsere Eigenart, wie Theosophie in unserer Mitte getrieben wird, als irgend ein Gegensatz zu einer Bewegung aufgefasst werden, welche Reinkarnation und Karma in den Mittelpunkt stellt. Der Gegensatz müsste dann zu uns konstruiert werden. Wie wenig wird z.B. eigentlich über die Christusfrage in unserer Mitte gesprochen. Niemand hat in Wirklichkeit deshalb einen Grund einen Gegensatz zu konstruieren, weil dieses oder jenes als notwendige Folge sich ergibt für das gereifte Ergreifen von Reinkarnation und Karma. Eigentlich ist nur unter der Voraussetzung einer unrichtigen Darstellung der Art und Weise, wie wir die Dinge treiben, möglich dass ein Gegensatz zu uns konstruiert wird. Selbstverständlich soll mit diesem nicht gesagt werden: Eine theosophische Gesellschaft ist diejenige, die an Karma und Reinkarnation glaubt, - aber das soll gesagt werden: Unsere Zeit ist reif, Reinkarnation und Karma zum allgemeinen Bewusstsein der Menschheit zu erheben, so wie die Kopernikanische

Weltanschauung früher in die Menschenherzen eingezogen ist. Nicht das Anerkennen von den höheren Welten ist das fundamentale Neue, sondern das Anschauen, dass diese Annahmen erhalten, wenn sie besehen werden in dem Lichte von Reinkarnation und Karma.

---